

i-Kfz auf Erfolgsspur

Andreas Günther

Die Stufe 4 im i-Kfz-Projekt und die Großkundenschnittstelle als zentrale Bausteine der Digitalisierung im Kfz-Zulassungswesen sind seit 18 Monaten produktiv. Neben des grundsätzlichen Erfolgs gibt es Details, die optimiert werden können.

Mit der zum 1. September 2023 gestarteten i-Kfz Stufe 4 besteht erstmals die Möglichkeit, alle relevanten Kfz-Zulassungsvorgänge von der Neuzulassung bis zur Außerbetriebsetzung online abzubilden und vollautomatisiert zu nutzen, sodass für Bürger und Unternehmen der Weg in die Kfz-Zulassungsstelle entfällt. Die Vollautomatisierung der internetbasierten Prozesse ermöglicht die Inbetriebnahme des Fahrzeugs direkt nach Abschluss des Onlinevorgangs. Parallel dazu wurde die Großkundenschnittstelle (GKS) des Kraftfahrt-Bundesamts (KBA) in Betrieb genommen, die es Unternehmen ermöglicht, Zulassungsvorgänge auf sich selbst und im Auftrag Dritter mit eigenen Softwaresystemen durchzuführen.

Nach einigen Startschwierigkeiten, die unter anderem in der kurzen Zeitspanne zwischen Gesetzesverkündung und Produktivbetrieb sowie in der späten Verfügbarkeit durchgängiger Testsysteme begründet waren, kann man nach circa 550 Tagen feststellen, dass es sich bei

i-Kfz Stufe 4 um ein OZG-Projekt handelt, welches sich auf der Erfolgsspur befindet.

Ein aktueller Blick auf das Online-Dashboard des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr (BMDV) zur i-Kfz-Umsetzung zeigt unter anderem, dass im Zeitraum von Anfang September 2023 bis Ende Januar 2025 von den rund 32,2 Millionen Vorgängen für die Kfz-Zulassung und Außerbetriebsetzung insgesamt 2,25 Millionen, also etwa sieben Prozent, online durchgeführt wurden sowie in den vergangenen Monaten circa ein Viertel aller Außerbetriebsetzungen online erfolgte. Gleichzeitig ist zu sehen, dass neben den von Beginn an hohen Vorgangszahlen für Außerbetriebsetzungen die Zahl der vollautomatisierten Online-Neuzulassungen überproportional steigt.

Allerdings ist auch ersichtlich, dass Stand März 2025 nur 371 der 411 Kfz-Zulassungsstellen ihren Bürgern und Unternehmen die i-Kfz-Services anbieten. Dass die i-Kfz-Dienste seit dem Start September 2023 nicht durchgängig angeboten werden konnten und auch heute noch immer keine deutschlandweite Verfügbarkeit von i-Kfz-Portalen gegeben ist, hat vielfältige Gründe. Dazu zählen unter

anderem der nur schleppende und teilweise bis heute nicht erfolgte Nachweis der Erfüllung der Mindestsicherheitsanforderungen des KBA durch die Kommunalverwaltungen, die teilweise mangelnde Bereitschaft, die Fachverfahren für das Kfz-Zulassungswesen in vom Kraftfahrt-Bundesamt sicherheitstechnisch zugelassenen Rechenzentren betreiben zu lassen sowie der teilweise zeitlich verzögerte Roll-out der EfA-Lösung für die i-Kfz-Portale des Landes Baden-Württemberg. Hier sind nun dringend weitere Anstrengungen der Kommunen und Länder notwendig, um 18 Monate nach dem Start eine gesetzeskonforme, flächendeckende Verfügbarkeit der i-Kfz-Online-dienste zu gewährleisten.

Bei den über die Großkundenschnittstelle durchgeführten Zulassungen und Außerbetriebsetzungen ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den i-Kfz-Portalen. Waren anfangs nur wenige Großkunden in die Prozesse eingebunden und technische Aspekte zu lösen, kann man auch bei der direkten Integration von Unternehmen in die Onlineprozesse zunehmend steigende Fallzahlen verzeichnen.

Benedikt Horstenkamp, Vorstand des Bundesverbands der Autoschil-

Link-Tipp

Weitere Informationen zu i-Kfz und zum Dashboard des BMDV:

- <https://t1p.de/4qbm6>

derfirmen und Fahrzeugdienstleister, fasst dies wie folgt zusammen: „Die i-Kfz-Großkundenschnittstelle hat sich nach anfänglichen Herausforderungen erfolgreich etabliert. Unser Verband begrüßt die Fortschritte, welche durch die GKS-Nutzung erreicht wurden, sieht aber weiterhin Handlungsbedarf für eine effizientere Umsetzung wie beispielsweise die Ermöglichung der Abholung der Unterlagen. Der kontinuierliche Austausch mit den weiteren Prozessbeteiligten hat bereits zu spürbaren Verbesserungen geführt. Wir laden alle Kfz-Zulassungsstellen dazu ein, den Dialog fortzusetzen, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln.“

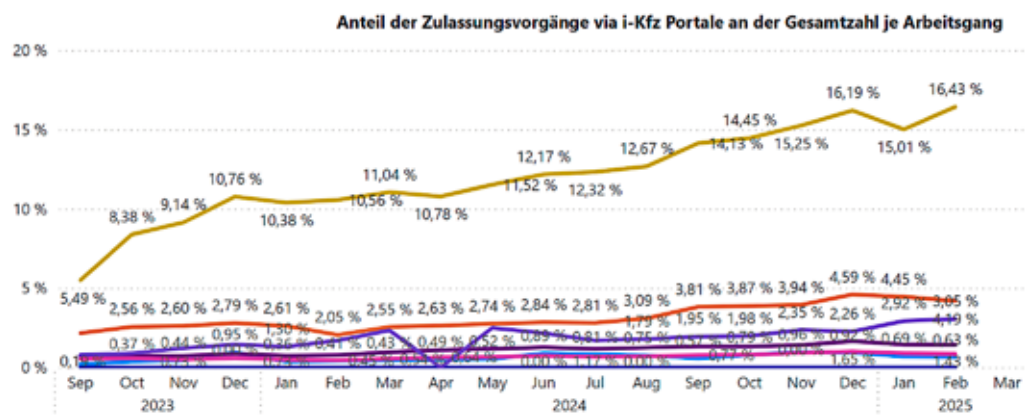
Trotz der schon erreichten und weiter steigenden Fallzahlen bei der Nutzung der Online-dienste für die Kfz-Zulassung sowie der damit verbundenen Verlagerung von Geschäftsprozessen aus den Verwaltungen in das Internet haben sich aus kommunaler Sicht die Erwartungen an i-Kfz Stufe 4 derzeit nur bedingt erfüllt. Das liegt unter anderem an den Mehraufwänden, die bei der Kontrolle und manuellen Nachbearbeitung von Onlinezulassungsvorgängen entstehen.

Als positiv wird von allen Beteiligten der dezentrale Betriebsansatz der i-Kfz-Portale bewertet. Dadurch ist es beispielsweise möglich, regionale Besonderheiten in den Onlineprozessen abzubilden sowie kommunale Aspekte der OZG-Umsetzung zu berücksichtigen. Dieser seit Jahren bewährte und

erfolgreiche föderale Ansatz bei der Digitalisierung von Zulassungsprozessen sollte bei immer wieder aufkommenden Forderungen der Zentralisierung des Kfz-Zulassungswesens beim Bund Berücksichtigung finden.

Ungeachtet der erreichten und weiter steigenden i-Kfz-Fallzahlen gibt es Verbesserungspotenziale, um die Akzeptanz der Online-Kfz-Zulassungsvorgänge speziell im

statt. Im Kontext dieser Verbesserungen sowie weiterer von Bund und Ländern angestrebter Digitalisierungsvorhaben im Kfz-Zulassungsbereich – unter anderem die Digitalisierung der Zulassungsbescheinigung Teil I sowie die Definition weiterer Schnittstellen im i-Kfz-/GKS-Umfeld – ist davon auszugehen, dass mit einer optimierten Stufe 4 sowie den Folgestufen im i-Kfz-Projekt das Ziel einer Onlineabwicklung von mehr als der Hälfte



Bei Onlinezulassungsvorgängen ist noch Luft nach oben.

gewerblichen Umfeld noch zu erhöhen. Dazu zählen unter anderem Kfz-Zulassungsvorgänge mit einem Datum in der Zukunft, der Wegfall der Pflichtbenachrichtigung des letzten Halters bei Außerbetriebsetzung, die Optimierung der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Kfz-Zulassungsstellen und Großkunden sowie die Verbesserung der antragsbezogenen Datenqualität und der Qualität beim Abgleich zwischen gesetzlich zu erhebenden Antragsdaten aus BundID oder „Mein Unternehmenskonto“ und den beim KBA vorhandenen Bestandsdaten.

Bezüglich der zeitnahen Umsetzung dieser Punkte und weiterer Potenziale finden aktuell Gespräche zwischen allen Projektbeteiligten

aller Zulassungsvorgänge in einem angemessenen Zeitraum erreicht werden kann.

Das Unternehmen Telecomputer als einer der führenden Softwarehersteller für i-Kfz-Portale und Fachverfahren für das Kfz-Zulassungswesen wird auch weiterhin alles Erforderliche tun, um i-Kfz und die Großkundenschnittstelle als Leuchtturmprojekt und Erfolgsgarant bei der OZG-Umsetzung zu unterstützen und somit die Gesamtstrategie der vollständigen Digitalisierung des Kfz-Zulassungswesens aktiv voranzutreiben und maßgeblich mitzugestalten.

Andreas Günther ist CIO der Telecomputer GmbH und verantwortet den Bereich Strategische Geschäftsentwicklung.